



2. Epoche: Steinzeit

Anfänge der Geschichte des Menschen
Zeit der Jäger und Sammler, Zeit der Ackerbauern und Viehzüchter
2.500.000 bis 3000 v. Chr.



Höhle

In der Steinzeit fanden die Jäger und Sammler in Höhlen Schutz vor Kälte und vor wilden Tieren. Die Höhlenmalereien erzählen uns von ihrem Leben. Häufig wurden Jagdtiere wie Mammut, Bison oder Pferd dargestellt. Diese Malereien zeigen uns, dass die Menschen kunstvoll malten, bevor sie schreiben konnten. Sie benutzten Holzkohle und Ockerfarben, die man zerreiben musste. Da es sehr dunkel in den Höhlen war, benutzten die Menschen Talglampen. Etliche Gefäße aus Stein fand man in diesen Höhlen. In Frankreich und Spanien sowie auf der ganzen Welt gibt es Höhlen, in denen man Spuren von Steinzeitmenschen gefunden hat.

1. Was stellten die Malereien in den Höhlen dar?
2. Was verwendeten die Menschen damals zum Malen?
3. Wo fand man Höhlenmalereien?

Fell

Die Steinzeitmenschen jagten Tiere, um sich von deren Fleisch zu ernähren, aber auch um Kleidung aus deren Fell anzufertigen. Sie behandelten das Fell mit ihren Werkzeugen, wie zum Beispiel Steinschabern, und nähten mit Nadeln aus Knochen. Später gerbten sie die Felle, um aus ihnen Leder zu machen. Ötzi hatte schon einen Lendenschurz und Beinkleider aus Hirschleder. Seine Mütze und sein Mantel waren aus Bärenfell.

1. Wie bekleideten sich die Steinzeitmenschen?
2. Wie stellten sie ihre Bekleidung her?
3. Wie war Ötzi bekleidet?



Ötzi-Nachbildung

Die Mumie des „Mannes aus dem Eis“ entdeckten Wanderer im September 1991 am Tisenjoch in den Ötztaler Alpen auf 3210 m Meereshöhe. Der Fund war deshalb so sensationell, weil diese Mumie seit 5000 Jahren im Gletschereis begraben war. Ötzi lebte zwischen 3350 und 3100 v. Chr. Er hatte seine komplette Bekleidung und Ausrüstung bei sich. Man vermutet, dass Ötzi eine angesehenere Position in seiner Familie und seinem Dorf hatte, da er ein Beil aus Kupfer bei sich führte. Dies bedeutet zugleich, dass er am Übergang von der Stein- in die Kupfer- und Bronzezeit lebte.

1. Wie alt ist die Mumie aus dem Eis?
2. Wo wurde die Mumie gefunden?
3. Was fand man zusätzlich zur Mumie?

Faustkeil

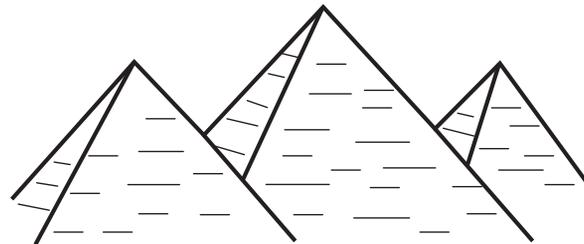
Der Faustkeil ist wohl das erste Werkzeug des Menschen. Von einem Stein schlugen die Steinzeitmenschen eine Kante ab. Mit diesem Faustkeil zertrümmerten sie die Knochen eines Tieres. Später schlug man zwei Kanten ab und bearbeitete die Schnittkante. Der Faustkeil lag mit der runden Seite in der Faust, mit der scharfen Kante konnten die Menschen schneiden, schaben und hacken. Weil Feuerstein ein hartes Kieselgestein ist, eignete er sich auch gut zur Herstellung von Faustkeilen.

1. Aus welchem Material sind viele Faustkeile gemacht?
2. Wie wurden Faustkeile hergestellt?
3. Wozu benützten die Menschen den Faustkeil?



3. Epoche: Frühe Hochkulturen

Zeit der Pyramiden
3.000 bis 500 v. Chr.



Pyramide

Im ägyptischen Reich glaubten die Menschen, dass auf sie nach dem Tod ein glückliches Leben wartete. Bevor sie dies erreichen konnten, mussten sie durch die gefährliche Unterwelt. Die Toten mussten für diese Reise vorbereitet werden. Deshalb wurden den Pharaonen Pyramiden als Gräber gebaut. Der einbalsamierte Leichnam (Mumie) wurde mit Schätzen, Nahrungsmitteln und anderen Gegenständen im Innersten einer Pyramide bestattet. Auch einbalsamierte Tiere wie Hunde und Katzen wurden den Mumien mit ins Grab gegeben. Am Bau der Pyramide arbeiteten tausende von Arbeitern, auch Bauern mussten mithelfen. Viele der Arbeiter waren Sklaven.

1. Warum wurden die Könige in Pyramiden bestattet?
2. Was legte man den Mumien in der Grabstätte bei?
3. Wer baute die Pyramiden?

Lendenschurz

In Altägypten trugen die Männer einen Schurz um die Hüfte, der ganz unterschiedliche Formen haben konnte. Meist wurde er gewickelt und mit einem Gürtel gehalten. Die Arbeiter und Bauern trugen kurze Schurze, da sie bei ihrer Arbeit schwitzten. Die Pharaonen, Priester und höhergestellte Personen wie Adelige, Beamte und Schreiber trugen auch einen langen oder doppelten Schurz. Der Schurz war aus Leinen, meist weiß und konnte eng anliegend, gefaltet oder durchsichtig sein. Die Frauen trugen meist lange, weiße Leinenkleider, die bis zum Knöchel reichten. Die Kinder waren nicht bekleidet und spielten nackt.

1. Wer trug in Altägypten einen Schurz?
2. Wie unterschieden sich die Formen des Schurzes?
3. Aus welchem Stoff war der Schurz?



Papyrusrolle

Durch die Schriften auf den Papyrusrollen erfahren wir viel über den Alltag und die Kultur der Ägypter. Auf Papyrus wurden religiöse Texte, Gesetze, mathematische und astronomische Formeln, medizinische Texte, Weisheitslehren, Mythen und Märchen aufgeschrieben. Auf Papyrus ließ sich leichter schreiben als auf schweren Tontafeln. Der Nachteil lag jedoch darin, dass Papyrus nicht so widerstandsfähig war. Der Beruf des Schreibers erforderte eine lange Ausbildungszeit und war hoch angesehen.

1. Aus was wurde Papyrus hergestellt?
2. Wer schrieb auf Papyrus?
3. Welche Texte wurden geschrieben?

Nofretete

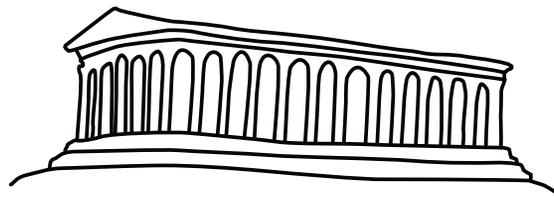
Nofretete war die Gemahlin des Pharaos Amenophis IV., der sich später in Echnaton umbenannte. Nofretete heißt „Die Schöne, die da kommt“. Echnaton bewunderte seine Frau, weil sie so schön war. Sie unterstützte ihn in seiner Herrschaft als König, der als Gott verehrt wurde. Nofretete durfte mitregieren und hatte somit eine starke Position als Frau inne. Ihre Schönheit war ihr wichtig und sie wendete viel Zeit auf für Körperpflege, Bäder, Salben und Schminke. Sie trug immer die neueste Kopftracht, entweder gewaltige Kronen oder schöne Perücken.

1. Was bedeutet der Name Nofretete?
2. Was war so bedeutsam an ihrem Leben?
3. Was tat Nofretete, um ihre Schönheit zu erhalten?



4. Epoche: Antike

Zeit der Griechen und Römer
500 v. Chr. bis 500 n. Chr.



Tempel

In der Antike wurden Tempel als Wohnung für die Götter gebaut, wenn diese auf der Erde weilten. Jeder Tempel war einem bestimmten Gott oder einer bestimmten Göttin geweiht. Die frühen Tempel aus Holz und Lehmziegeln bestanden aus einem einzigen Raum, in welchem die Statue des Gottes prunkte. Später bauten die Menschen die Tempel aus Stein und fügten mehrere Räume dazu. Der griechische Tempel wurde rechteckig gebaut. Der Boden stand für die Unterwelt, die Säulen für die menschliche Welt und der Dachgiebel für die Welt der Götter. Der Raum mit der Götterstatue durfte nur von Priestern betreten werden. Um die Gunst der Götter zu gewinnen, brachte man ihnen Opfer dar. Geopfert wurden Tiere wie Rinder, Schweine, Hühner oder Schafe. Die Opfergaben wurden auf den Altar gelegt, der vor dem Tempel stand. Es gab auch Trankopfer wie Milch, Öl oder Wein, die man in das Altarfeuer goss. Der Rauch sollte die Götter gnädig stimmen. Auch Weihrauch wurde zum Dank an die Gottheit angezündet.

1. Wofür wurden Tempel gebaut?
2. Wer durfte den Raum mit der Götterstatue betreten?
3. Wo stand der Altar?

Toga

Die Römer bekleideten sich mit der Tunika, die bei Männern bis zum Knie ging, bei den Frauen bis zum Knöchel. Der römische Bürger trug über der Tunika eine Toga. Die Toga war ein breiter und langer Stoff, der auf kunstvoller Weise um den Körper geschlungen werden musste. Dies konnten die Bürger nicht alleine machen und brauchten die Hilfe von Sklaven, um die Toga anzulegen. Die Toga war weiß. Hohe Beamte trugen eine Toga mit einem Purpursaum. Frauen kleideten sich zusätzlich mit einer Stola, einem Kleid mit Gürtel. Wenn sie nach draußen gingen, zogen sie einen Umhang über und bedeckten ihren Kopf.

1. Was ist die Toga?
2. Wen brauchten die Beamten und Bürger zum Ankleiden der Toga?
3. Wie kleidete sich die Frau?



Vasen, Ornamente

Vasen und andere Gefäße dienten zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln. Ohne die Aufbewahrung von Vorräten hätten die Menschen als Ackerbauern und Viehhalter nicht sesshaft werden können. Diese Vorratsgefäße wurden aus Ton auf der Töpferscheibe hergestellt, mit Farben bemalt und gebrannt. Griechische Vasen mit ihren kunstvollen Ornamenten waren ein begehrtes Luxusgut. Die Malereien stellten Szenen aus dem Alltag oder mythische Erzählungen dar. Amphoren waren sehr große Vasen, andere Formen waren Mischgefäße, Schöpf- und Gießgefäße, Trinkgefäße, Büchsen und Salbengefäße.

1. Wie wurden Vasen hergestellt?
2. Wozu dienten Vasen und Amphoren?
3. Was stellten die Malereien dar?

Kaiser Augustus

Kaiser Augustus war der erste Kaiser des römischen Reiches. Er war ein Großneffe von Cäsar und baute nach dessen Tod seine Macht aus. Mit der Herrschaft von Augustus begann die „Pax Augusta“, das heißt übersetzt „Augusteischer Frieden“. Wohlstand, Ordnung und Sicherheit führten in dieser Zeit Rom zu einer Blüte.

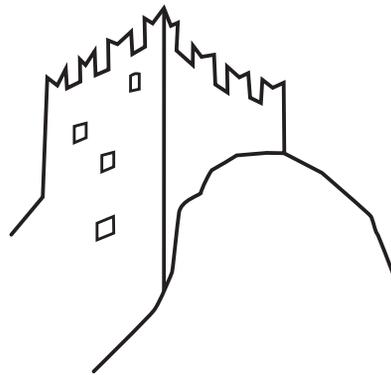
1. Wer war Augustus?
2. Was bedeutet „Pax Augusta“?
3. Was für eine Zeit war das für Rom?



5. Epoche: Mittelalter

Zeit der Burgen, Klöster und Städte

500 bis 1500



Burg

Im Hochmittelalter ließen die Adeligen Burganlagen aus Stein bauen. Meist waren sie mit einer von Zinnen besetzten Mauer mit Wehgang und Wachtürmen umgeben. Innerhalb der Mauer lebten außer den Adeligen oder Rittern auch Handwerker, Stallmeister, Küchenjungen, Zofen und andere Menschen in verschiedenen Gebäuden. Alle sorgten dafür, dass es den Herrschaften gut ging. Eine mittelalterliche Burg war eine Stadt im Kleinen und schützte und kontrollierte das Land in weiter Umgebung. Sie hatte tiefe Brunnen, versorgte sich selbst und konnte monatelang feindlichen Angriffen widerstehen. Die Bauern dienten ihrem Burgherrn und entrichteten ihm Abgaben (Geld, Nahrungsmittel oder Dienste), dafür gewährte er ihnen Schutz.

1. Wer lebte auf einer Burg?
2. Welche Aufgaben hatten die Burgherren?
3. Welche Aufgaben hatten die Bauern?

Kutte

Im Mittelalter wurden viele Klöster für Glaubensgemeinschaften von Nonnen und Mönchen gebaut. Die Ordensleute beteten, studierten und arbeiteten nach festen Regeln. Sie lebten meist sehr einfach und trugen ein einheitliches Mönchsgewand, die Kutte. Jede Ordensgemeinschaft hatte ihre eigene Kutte.

In dieser Zeit traten häufig Mädchen und Jungen aus ärmeren und kinderreichen Familien ins Kloster ein. Viele Klöster versorgten auch Arme und Kranke, unterrichteten adelige Kinder und boten Pilgernden eine Herberge.

1. Wer lebte im Kloster?
2. Was ist die Kutte?
3. Welche Aufgaben hatten die Klöster?



Gänsekiel

Der Gänsekiel, eine Flügelfeder der Gans, wurde zum Schreiben auf Pergament, einer sehr dünnen Tierhaut, verwendet. Durch die Verbreitung des christlichen Glaubens benötigte die Kirche für ihre Gottesdienste viele Bibeln. So entstanden in den Klöstern kunstvoll gestaltete Handschriften, aber auch wissenschaftliche Bücher. Die Anfangswörter mittelalterlicher Schriften hob man mit reich verzierten und farbigen Initialen (Anfangsbuchstaben) hervor. Nur wenige konnten damals lesen und schreiben, doch durch das vermehrte Interesse für Bildung gab es zunehmend Bücher für den alltäglichen Gebrauch. Damals entstanden in Europa die ersten Universitäten. Bis zur Erfindung des Buchdruckes musste jedes einzelne Buch mit der Hand abgeschrieben werden.

1. Was ist ein Gänsekiel?
2. Wofür wurde der Gänsekiel im Mittelalter gebraucht?
3. Wie gestaltete man die Schriften?

Margarete Maultasch

Gräfin Margarete von Tirol wurde schon als zwölfjähriges Kind mit dem neunjährigen Johann von Böhmen verheiratet. Die Ehe der inzwischen Erwachsenen war nicht glücklich und blieb kinderlos. Johann von Böhmen wurde im Einverständnis zwischen der Gräfin und dem Tiroler Adel aus dem Land gejagt. Kurz darauf heiratete die Gräfin Ludwig von Bayern. Der Papst hatte ihre erste Ehe noch nicht gelöst und verhängte somit den Bann über das tirolische Fürstenpaar. Der Bann war die höchste Kirchenstrafe.

Margarete Maultasch lebte auf Schloss Tirol. Gern hielt sie sich auf der Burg Neuhaus oberhalb von Terlan auf. Sie starb in Wien und war die letzte Tiroler Fürstin.

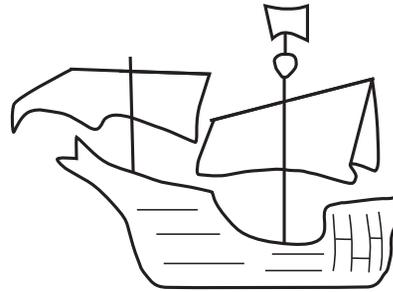
1. Wo lebte Margarete Maultasch?
2. Was ist der Bann?
3. Warum verhängte der Papst den Bann?



6. Epoche: Neuzeit

Zeit der Erfindungen, Entdeckungen und der Verbreitung neuer Ideen

1500 bis 1815



Schloss

In dieser Epoche wurden statt der Burgen, die vor allem zum Schutz vor den Feinden dienten, prachtvolle und luxuriöse Schlösser gebaut. In ihnen lebten und regierten Adelige, Fürsten und Könige. Rund um das Schloss war meist ein kunstvoller Park mit Alleen, beschnittenen Hecken, Blumenbeeten, Brunnen und Statuen aufwendig angelegt. Den Schutz leisteten nun stehende Heere im Dienst des Fürsten. Innen waren die großzügigen Räumlichkeiten mit farbigen Wandteppichen, Tapeten, meisterhaft angefertigten Möbeln und Vorhängen aus Brokatstoffen geschmückt. Die Herrschenden bekamen kostbare Geschenke von ihren Gästen und stellten diese gerne zur Schau bei den Festlichkeiten, die am Hofe immer wieder stattfanden.

1. Wer regierte in den Schlössern?
2. Zähle ein paar Eigenschaften einer Burg auf.
3. Zähle ein paar Eigenschaften eines Schlosses auf.

Perücke

Auf Porträts aus dieser Epoche sehen wir meist die Männer und Frauen mit gelocktem, langem und vollem Haar. Es war Mode, Perücken zu tragen. Adelige leisteten sich Perücken aus echtem Haar. Bauern und Handwerker trugen keine Perücken.

In der Damenmode war die Wespentaille modern. Frauen zwängten sich in enge Korsetts, die den Bauch extrem einschnürten. Dazu trugen die Damen weit ausladende Röcke und hohe Perücken. Zur „Pflege“ wurden die Perücken nur gepudert und parfümiert.

Die Größe der Männerperücken nahm im Laufe des 18. Jahrhunderts ab. Zur Zeit Mozarts trug man vorzugsweise kleine, vom Puder weiße Perücken, dazu lange Jacken und enge Kniebundhosen.

1. Was war in dieser Epoche modern?
2. Wer trug keine Perücke?
3. Wie wurden die Perücken gepflegt?



Leben der Bauern

Die Bauern und einfachen Leute waren dem Adel und den Kirchenleuten untertan. Sie hatten meist keinen Besitz und mussten schwer arbeiten, um ihre Abgaben, wie zum Beispiel Teile ihrer Ernte und Steuern, zu leisten. Da die Familien der Bauern hungerten, kam es immer wieder zu Aufständen der Bauern gegen die herrschenden Stände. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam es in Frankreich zur Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, die zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit feststellte, dass alle Menschen von Natur aus frei und gleich seien.

1. Wem dienten die Bauern?
2. Was mussten sie abgeben?
3. Was beendete die große Armut der schwer arbeitenden Menschen?

Mozart

Mozart war ein Wunderkind seiner Zeit. Im Alter von drei Jahren lernte er Klavier spielen. Sein Vater war ein strenger Lehrer, der das Talent seines Sohnes zu fördern vermochte. Im Alter von sechs Jahren hatte er schon sein erstes Werk komponiert und mit 13 Jahren wurde er Konzertmeister in Salzburg. Mit seinem Vater bereiste er Italien und spielte unter anderem vor dem Papst. Weitere Reisen, um Konzerte zu geben, führten ihn in zehn Länder Europas, er lernte viele Sprachen. In Salzburg und Wien komponierte Mozart viele Musikstücke. Er ist einer der bedeutendsten und bekanntesten Komponisten.

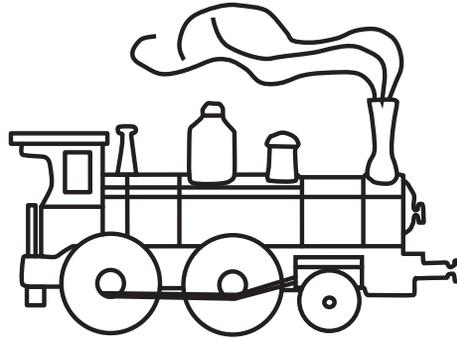
1. Was machte Mozart berühmt?
2. Wer förderte Mozart?
3. Wie alt war Mozart, als er sein erstes Werk komponiert hatte?



7. Epoche: Industrialisierung

Zeit der Dampfmaschinen und Fabriken

1815 bis 1900



Fabrik

In dieser Epoche entstanden Fabriken, in denen viele Arbeiter an den Maschinen große Mengen an Waren maschinell herstellten. Fabrikarbeiter erhielten sehr niedrige Löhne. Ein ehemaliger Weber webte in der Fabrik kein Tuch mehr, sondern schleppte beispielsweise den ganzen Tag Tuchrollen oder wechselte Spindeln. Fabrikarbeit war eintönig, laut und streng kontrolliert. Arme Familien schickten ihre Kinder in die Fabriken. Sie konnten gut unter die Maschinen kriechen und mit ihren kleinen Händen geschickt Fäden flicken. Die Fabrikanten bezahlten den Kinderarbeitern nur einen Bruchteil des geringen Lohns, den ein Erwachsener bekam. Deshalb war Kinderarbeit bei den Fabriksbesitzern sehr beliebt. Die Kinder waren oft sehr krank, denn sie atmeten in den Fabrikhallen ständig verpestete Luft ein.

1. Wie wurden in den Fabriken Waren hergestellt?
2. Wie war der Lohn des Fabrikarbeiters?
3. Warum mussten auch Kinder in Fabriken arbeiten?

Frauenkleid, Frack und Zylinder

In der bürgerlichen Familie gingen die Männer arbeiten und verdienten das Geld. Sie trugen einen Gehrock oder einen Frack mit eng taillierter Weste, ein Rüschenhemd und Pantalons, den hohen Zylinder und geschwungene Halstücher. Im bürgerlichen Haushalt war die Frau die „Herrin“ im Haus und hatte Bedienstete zur Hilfe. Vieles wurde in Haus und Garten produziert (Kartoffeln, Brot ...). Ordnung und Reinlichkeit waren ganz wichtig. Handarbeiten wie Stricken und Nähen waren beliebt. Die Bürgerfrauen trugen einen weiten, knöchellangen Rock, einen Schutenhut und Kreuzbandschuhe. Die Kinder lernten, lasen oder spielten Klavier zu Hause.

1. Wie sah die typische Männerkleidung aus?
2. Welche Aufgaben hatte die Frau im bürgerlichen Haushalt?
3. Wie beschäftigten sich diese Kinder zu Hause?



Schreibmaschine

In diesem Zeitraum bastelten viele Erfinder an der Herstellung einer Schreibmaschine, mit der man viel schneller und leserlicher schreiben konnte als mit der Hand. Als Vorreiter für diese Erfindung galt Peter Mitterhofer aus Partschins. Er entwickelte eine Schreibmaschine zuerst aus Holz, dann aus Metall und zeigte sein Modell dem Kaiser in Wien. Er ging zu Fuß nach Wien. Dort wurden seine Modelle nicht besonders gewürdigt, jedoch schauten amerikanische Erfinder sich die Ideen ab und ließen die ersten Schreibmaschinen serienmäßig herstellen.

1. Wie heißt der Südtiroler Erfinder der Schreibmaschine?
2. Wem brachte er seine Modelle in Wien und wie kam er dorthin?
3. Wo wurden die ersten Schreibmaschinen hergestellt?

Glühbirne

Der amerikanische Wissenschaftler Thomas Edison gilt als der Erfinder der Glühbirne. Um einen geeigneten Glühdraht zu finden, testete er 2000 Materialien. Ein verkohlter Baumwollfaden brannte 40 Stunden. Edison baute in New York ein Elektrizitätswerk, das Haushalte und Fabriken mit Strom versorgte.

Unter strengster Geheimhaltung entwickelte Gottlieb Daimler mit einem Freund den ersten benzinbetriebenen Verbrennungsmotor, das erste Motorrad (1885), die erste motorbetriebene Kutsche (1886) sowie Motoren für Boote, Lokomotiven und Luftschiffe (1887/1888). Da das Geschäft vielversprechend schien, eröffnete Daimler 1887 eine eigene Fabrik. 1899 schließlich konstruierte er einen Rennwagen, der nach der Tochter eines Bekannten „Mercedes“ genannt wurde.

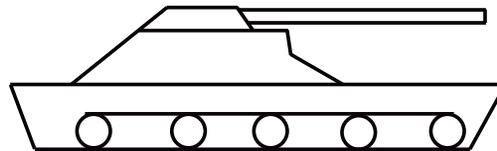
1. Wer erfand die Glühbirne?
2. Welches Material glühte am längsten?
3. Was entwickelte Gottlieb Daimler?



8. Epoche: 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Zeitalter der Weltkriege

1900 bis 1950



Pferderennplatz Meran

Im letzten Jahrhundert, während der Zeit der Weltkriege, wurden die Häuser in den Städten nicht mehr mit schmucken Fassaden versehen, sondern man baute schnörkellos und nüchtern. Neue Materialien wie Glas, Stahl, Beton und Backstein wurden für den Bau der großen und hohen Gebäude verwendet. Immer mehr Menschen zogen in die Stadt, um dort zu arbeiten, und so entstanden neue Stadtviertel.

Am Tribünengebäude dieses Pferderennplatzes kann man die linearen Formen der Architektur dieser Zeit erkennen.

1. Wie sahen die Gebäude in dieser Zeit aus?
2. Welche Materialien wurden zum Bauen verwendet?
3. Warum zogen die Menschen in die Städte?

Frauenkleidung

Die Frauenkleidung machte mit dem ersten Weltkrieg einen bedeutenden Wandel durch. Die Kleiderschnitte wurden einfacher, unnötiger Aufputz verschwand. Der schwere körperliche Einsatz der Frauen erforderte einen praktischen und zugleich bequemen Kleidungsstil. Uniformen wurden für Frauen, die ihren Dienst als Polizistinnen, Schaffnerinnen, Krankenschwestern, Armeehelferinnen oder auch als Krankenwagen- und Lastwagenfahrerinnen verrichteten, alltäglich. Bei der Arbeit mit Maschinen sind offene Haare ein ernstes Sicherheitsrisiko. Deshalb wurden Hauben oder Mützen getragen oder die Haare zu einem Knoten zusammengebunden. Es gab auch erste Frauen, die sich die Haare schneiden ließen und ihre Haare kurz trugen.

1. Warum kleideten die Frauen sich in dieser Zeit einfach und bequem?
2. Wer trug eine Uniform?
3. Warum mussten sie die Haare schützen?



Koffer

In den Kriegen waren Menschen immer wieder auf der Flucht vor Feinden und Unterdrückung. So verließen Einzelne oder ganze Familien mit oder auch ohne Hab und Gut ihre Heimat und suchten in der Ferne eine Bleibe.

1. Was veranlasste Menschen ihre Heimat zu verlassen?

Soldat

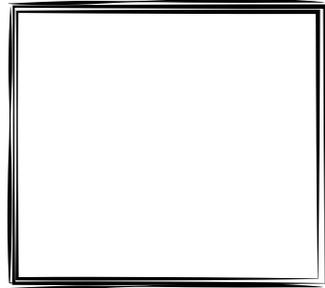
Viele Männer mussten in den Krieg ziehen und als Soldaten für ihr Land kämpfen. In Uniform und mit einem Rucksack verabschiedeten sie sich von ihren Lieben und fuhren mit dem Zug zu ihrer Truppe an den Kriegsschauplatz. Bei uns im Gebirge drohte den Gebirgsjägern und Alpini nicht nur Gefahr durch den Feind, sondern sie fielen vor allem den Schnee- und Steinlawinen, der bitteren Kälte und dem Hunger zum Opfer. Millionen von Soldaten starben im Krieg. Grabsteine mit den Namen gefallener Soldaten auf den Friedhöfen oder eigens errichtete Soldatenfriedhöfe erinnern uns an das Schicksal dieser Männer.

1. Wie nennen sich die Soldaten, die im Gebirge kämpften?
2. Durch welche Gefahren starben sie?
3. Was erinnert uns an sie?



10. Epoche: Gegenwart

2000 bis heute



Wolkenkratzer

Schon immer errichteten die Menschen hohe Gebäude, wie zum Beispiel die Pyramiden oder Kirchtürme.

In der Mitte des letzten Jahrhunderts entstanden in den Großstädten Amerikas immer höhere, turmförmige Geschäftshäuser. Es beginnt ein Wettstreit unter den Städten, wer den höchsten Wolkenkratzer baut. Steil ragen die Wolkenkratzer in den Himmel auf und prägen weltweit die Skyline der Metropolen. Gigantisch wirken sie, wenn man von unten an ihnen hoch sieht. Tausende Menschen arbeiten oder wohnen in ihnen. Im Jahre 2013 steht der höchste Wolkenkratzer mit 828 Metern Höhe in Dubai.

1. Wann entstanden die ersten Wolkenkratzer?
2. Um was streiten die Großstädte?
3. Wo steht gegenwärtig der höchste Wolkenkratzer?

Minirock, Bluejeans

Der Minirock und die Bluejeans sind typische Kleidungsstücke unserer Zeit. Anfänglich bei jungen Leuten beliebt, tragen inzwischen alle Altersgruppen Jeans in verschiedenen Formen und Farben. Ursprünglich waren die Jeans als Arbeitshose für Goldgräber in Amerika hergestellt worden. Seit dem 2. Weltkrieg trugen die Frauen ihre Kleider und Röcke immer kürzer. Viele Erwachsene empörten sich, als junge Frauen einen Minirock trugen. Man war nicht gewohnt, dass die Frau so viel Bein zeigte. „Mini“ bedeutet im Englischen „klein“.

1. Wofür wurde die Bluejeans eigentlich hergestellt?
2. Wie reagierten die Erwachsenen, als die ersten Miniröcke getragen wurden?
3. Was heißt „Mini“?



Handy, Computer

Der Computer löst die Schreibmaschine ab. Das Handy wird das tragbare Telefon und übernimmt viele Funktionen des Computers.

Durch diese Errungenschaften können wir rund um den Erdball Informationen austauschen. Über den Bildschirm und den Telefonanschluss können wir mit einer Person sprechen, die wir zugleich sehen können, auch wenn sie tausende Kilometer entfernt ist. Mit den Nachfolgeprodukten wie Notebook, iPad und anderen Versionen dieser Technologien können wir schreiben, lesen, Musik hören, spielen und sprechen.

1. Was löst der Computer ab?
2. Was können wir mit Handy und Computer tun?
3. Wie heißen die neuesten technischen Errungenschaften?

Lady Gaga

Lady Gaga ist eine sehr erfolgreiche Sängerin. Berühmt wurde sie durch ihre Popmusik und ihre pompösen Auftritte. Sie verkleidet sich gerne mit aufwendigen, äußerst fantasievollen Kostümen und Perücken. Ihre Musikvideos inszeniert sie mit ebenso aufwendig geschmückten und theatralischen Elementen. Sie gibt große Konzerte auf der ganzen Welt und hat Millionen von Fans. Als Kind spielte sie Klavier, später komponierte sie ihre eigenen Lieder.

1. Wer ist Lady Gaga?
2. Was konnte sie schon als Kind?
3. Was macht sie berühmt?